

GERMANIA SACRA

BIOGRAPHISCHE EINZELSTUDIEN

THOMAS M. KRÜGER

DIE AUGSBURGER BISCHÖFE VOR 1152

BISCHOF SIMPERT

UNTER DER LEITUNG VON
HEDWIG RÖCKELEIN

REDAKTION

JASMIN HOVEN-HACKER · BÄRBEL KRÖGER

NATHALIE KRUPPA · CHRISTIAN POPP

Diese Publikation wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) im Rahmen des Akademienprogramms mit Mitteln des Bundes und des Landes Niedersachsen gefördert.

Die digitale Ausgabe ist Open Access auf dem Dokumentenserver der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen verfügbar.

URI: <https://doi.org/10.26015/adwdocs-4535>

© 2023 Niedersächsische Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Bischof Simpert († um 807)

Unter Bischof Simpert begann die Formierung der mittelalterlichen Diözese Augsburg und zugleich ein Neuanfang der Augsburger Stadtgeschichte als Bischofsstadt. Die Zeit akatholischen Christentums endete mit ihm. Er förderte den Kult der Märtyrerin Afra in Augsburg und genoss das Vertrauen Kaiser Karls des Großen und die Anerkennung Papst Leos III. Jenseits erhaltener Papstbriefe aus den Jahren 798 und 800 sind die meisten mit seinem Namen verbundenen Ereignisse nicht oder nur mit erheblicher Unsicherheit und Ungenauigkeit datierbar. Das gilt insbesondere für Annahmen der Forschung über den Beginn seines Pontifikates um 778 und seinen Tod um 807.

Unsichere Lebensdaten

Über die familiäre Herkunft Simpersts und seine Tätigkeit vor seinem Pontifikat ranken diverse Spekulationen. Wir kennen weder Zeit und Ort seiner Geburt noch die Umstände seiner Wahl und Einsetzung als Bischof. Erschwerend kommt in seinem Falle hinzu, dass anfänglich nicht einmal klar ist, wie sein Bistum definiert war.¹ Die um 900 entstandene Magnusvita sieht ihn als Nachfolger der Bischöfe Wikterp (WIAG-Pers-EPISCGatz-03838-001) und Tozzo (WIAG-Pers-EPISCGatz-03839-001), die zwar als Bischöfe von Augsburg bezeichnet werden, als deren Amtssitze aber die Ortschaften Epfach und Füssen genannt werden.² Simpert wurde in Briefen Papst Leos III. im April 798 als Bischof von Neuburg (*Niwinburgensis*) und zwei Jahre später als Bischof der Kirche vom Staffelsee (*Stafnensis aeccliesie*) bezeichnet.³

1 Vgl. GROLL, Simpert, S. 9 f.; PAULUS, Heiliger Bischof Simpert, S. 40 f.

2 Vgl. KRÜGER, Bischof Wikterp; KRÜGER, Bischof Tozzo.

3 *Epistolae selectae pontificum Romanorum Carolo Magno et Ludowico Pio*, S. 58, Nr. 3 und S. 60 Nr. 5; Reg. Augsburg 1, S. 25, Nr. 14 und S. 27, Nr. 16. – Mit Bezug auf den Neuburger Bischofssitz wurde Simpert auch als Teilnehmer

Zusammenlegung kleinerer *parochiae*

Jenseits dieser verwirrenden Überlieferung ist in der Forschung folgende Angabe der Magnusvita mit besonderer Aufmerksamkeit beachtet worden:

*Parochiam vero in ambarum parcium lechi fluminis per auctoritatem domni leonis tunc temporis papae et confirmationem domni karoli iam facti imperatoris in utroque regno simul domino fauente coadunavit.*⁴

Der Satz kann so verstanden werden, dass bis zur Vereinigung durch Simpert eine Zweiteilung der Diözese (*parochia*) gegeben war. In der Tat war der Lech bis 787/88 eine Trennlinie zwischen dem bis dahin autonomen bayerischen Herzogtum Tassilos III. und dem von Karl dem Großen beherrschten Frankenreich gewesen. Die bistumsgeschichtlichen Quellen sprechen allerdings vor Simpert nie von einem östlichen und westlichen Bistum Augsburg, sondern indizieren kleinere Organisationseinheiten mit unscharfen Grenzen und ohne evidenten Augsburg-Bezug. So hatte Bischof Wikterp seinen Sitz 60 km südlich von Augsburg am Westufer des Lechs in Epfach.⁵ Tozzo amtierte im Füssener Magnuskloster.⁶ Für Simpert selbst ist in den erwähnten Briefen Papst Leos III. vor der Bistumsvereinigung ein Sitz im Staffelseekloster und ein weiterer in Neuburg an der Donau indiziert (wenn nicht unterstellt wird, dass mit „Neuburg“ eine Burg am Staffelsee gemeint war).⁷ Auch weitere Orte, wie etwa Kempten, könnten vor Simpert den Charakter autonomer *parochiae*

der Synode von Reisbach (799 Januar 20) gelistet: MGH Conc. 2,1, S. 215; Reg. Augsburg 1, S. 26 f., Nr. 15.

4 WALZ, Vita des heiligen Magnus von Füssen, S. 184 f.: „Darüber hinaus vereinigte er das Bistum auf beiden Seiten des Lechs nach dem Willen des Herrn und auf Veranlassung des Herrn Leo, der zu dieser Zeit Papst war, und mit Bestätigung des Herrn Karl, der inzwischen bereits in beiden Reichen Kaiser war.“

5 Vgl. KRÜGER, Bischof Wikterp.

6 Vgl. KRÜGER, Bischof Tozzo.

7 Vgl. SEITZ, Quellenzitate, S. 406–408.

gehabt haben. In den westlich des Lechs gelegenen *parochiae* ist vor Simpert von einem Fortleben akatholischer Traditionen des Christentums auszugehen, zuletzt unter Hinwendung zur Spiritualität der keltischen Kirche.

Diese knapp umrissenen Aspekte der Vorgeschichte machen deutlich, dass die Simpert zugeschriebene Bistumsvereinigung eine Herkulesaufgabe war. Das Zitat der Magnusvita unterstreicht ihre Bedeutung, indem sie hervorhebt, dass Simpert dabei *per auctoritatem domni Leonis papae* und *per confirmationem domni Karoli imperatoris* agierte. Umso dringlicher stellt sich aber die Frage, wo und wie Leo III. und Karl der Große den Manager dieser Großtat rekrutieren konnten, die ein erhebliches Maß an Führungserfahrung, Kommunikationsgeschick und im Idealfall auch an Ortskenntnissen sowie an regional relevanter Vernetzung voraussetzte.

Rekonstruktion einer politischen Biographie

Solche Voraussetzungen könnte ein vermeintlich 791 verstorbener Simpert erfüllt haben, der das Amt des Bischofs von Regensburg (WIAG-Pers-EPISCGatz-04732-001) in Verbindung mit dem Abbatat von St. Emmeram innegehabt hatte. Seinen angeblichen Tod im Jahre 791 vermelden die Annalen der Klöster Lorsch und St. Maximin in Trier zusammen mit dem Ableben weiterer Bischöfe der Zeit.⁸ Im Kloster St. Emmeram in Regensburg sowie auch am Metropolitansitz der neu gegründeten bayerischen Kirchenprovinz in Salzburg wurde dagegen für das Jahr 791 lediglich festgehalten, dass mit Adalwin ein neuer Regensburger Bischof ordiniert wurde.⁹ Dies indiziert das Ende der Regensburger Amtszeit Simperts, nicht aber seinen Tod. Die Absetzung oder Versetzung Simperts kommt gemäß der Regensburger und Salzburger Überlieferung ebenso gut in Betracht. Die Todesnotizen im entfernten Lorsch und Trier könnten daher auf einem Missverständnis beruhen.

8 Annales Laureshamenses ad 791, S. 35; Annales Maximiniani ad 791, S. 22.

9 Annales S. Emmerami minores, S. 47; Series S. Emmerami, S. 359; Annales Iuvavenses maiores ad 791, in: Annales Iuvavensibus, S. 734.

Über Simpert von Regensburg ist bekannt, dass er nach der heimtückisch inszenierten Absetzung Herzog Tassilos III. das Vertrauen Karls des Großen genoss.¹⁰ Seine genaue Rolle beim Umsturz von 788 ist zwar nicht rekonstruierbar, doch wäre angesichts der Lage seines Bischofssitzes und Klosters eigentlich Loyalität gegenüber dem Herzog erwartbar gewesen. Die Nichterfüllung dieser Erwartung könnte Simperfs Position an seinem Bischofs- und Klostersitz Regensburg geschwächt haben, da eine relevante Anhängerschaft des Agilolfingers noch mindestens bis ins Jahr 794 indiziert ist, weshalb Tassilo in diesem Jahr dazu genötigt wurde, auf der Frankfurter Synode seine angebliche Schuld nochmals öffentlich zu bekennen und seine Absetzung zu bestätigen.¹¹ Schon bald nach 788 könnte deshalb für Simpert die Übernahme neuer Aufgaben jenseits von Regensburg angezeigt gewesen sein. Dabei wäre die Übernahme der Bischofssitze von Neuburg und Staffelsee ein sozialer Abstieg gewesen, obschon mit dem Staffelseekloster bedeutender Besitz verbunden war.¹² Der Auftrag zur Bildung eines mehrere *parochiae* vereinigenden Bistums Augsburg war dagegen ehrenvoll, aber auch riskant und mit der Frage nach amtsangemessenen Einnahmen und Ressourcen verbunden. Hier könnte Karl der Große mit der Übertragung der Abtei Murbach im Elsass an Simpert geholfen haben. Schon ab dem Folgejahr der Absetzung ist in Murbach ein Abt Simpert belegt, der auch als Bischof bezeichnet wird.¹³ Da ein Bischof in Murbach aber nicht benötigt wurde, wird die überlieferte Doppelfunktion Simperfs nur verständlich, wenn das Bischofsamt anderenorts ausgeübt wurde und die Abtei als Kommende übertragen war, um die Finanzkraft des Bischofs bei anstehenden Aufgaben zu stärken.¹⁴

10 Vgl. FREUND, „Sintpert von Regensburg“, S. 473 f.

11 Vgl. SCHIEFFER, Karolingisches Großreich, S. 53 f.

12 Vgl. Reg. Augsburg 1, S. 31, Nr. 23; ESDERS, Inventar Staffelsee, S. 107–109.

13 Zahlreiche Quellenbelege zur Murbacher Tätigkeit Simperfs ab 789 dokumentiert Reg. Augsburg 1, S. 21 f., Nr. 10.

14 Vgl. MICHELS, „Kommende“, Sp. 1278 f.

Mit diesen angesprochenen Indizien lässt sich die Biographie eines Mannes konstruieren, der nach seiner Ausbildung im Herzogtum Bayern schon in jungen Jahren das prestigevolle Amt eines Regensburger Bischofs und Abtes von St. Emmeram erhielt, der seinem Herzog durch Unterstützung eines heimtückischen Plans des Frankenkönigs in den Rücken fiel, im Gegenzug aber von Karl dem Großen mit Klostereinkünften aus dem Elsass und mit der Übertragung der ehrenvollen Aufgabe einer Augsburger Bistumsgründung belohnt wurde und der dieses ambitionierte Ziel durch die Zusammenlegung kleinerer *parochiae* erreichte.

Es ist die Biographie eines genialen, aber auch skrupellosen Bischofs der Karolingerzeit, deren Rekonstruktion allerdings mit Unsicherheiten behaftet bleibt. Diese betreffen die trotz hoher Plausibilität nicht zwingend beweisbare Gleichsetzung der Simperte von Regensburg, Murbach und Neuburg/Staffelsee/Augsburg, aber auch die Mittel, die die Einrichtung des Augsburger Bischofssitzes zum Einsatz kamen. Eine wesentliche Rolle dürfte dabei die Förderung des Afrakults, nicht nur durch bauliche Maßnahmen an der Afrakirche, sondern insbesondere auch durch die Erweiterung und Ausschmückung der Afrallegende gespielt haben.

Afrallegende und bistumsgeschichtliche Traditionsstiftung

Obwohl die Verehrung der Märtyrerin Afra in Augsburg aufgrund ihrer Erwähnung durch Venantius Fortunatus seit dem 6. Jahrhundert gesichert gilt,¹⁵ gibt es keine Indizien für eine in vorkarolingische Zeit zurückreichende Texttradition einer Lebensbeschreibung. Die frühesten Quellen gehen über die Erwähnung von Afras Namen und ihrer Bezeichnung als Märtyrerin nicht hinaus, und auch der womöglich im 7. Jahrhundert entstandene Text einer ersten, mit einem knappen Gerichtsprotokoll verbundenen Passionsgeschichte (*Passio I Sanctae Aerae*) ändert daran

15 Vgl. BERSCHIN, Frühe Verehrung der heiligen Afra, S. 34; GROLL, Heilige Afra, S. 3–5.

nichts.¹⁶ Der Kult der hl. Afra war damit zwar Zeugnis einer langen Tradition des Christentums, jedoch ohne bischöfliche Leitung.

In der neuesten Forschung hat sich der Eindruck verdichtet, wonach die anschauliche *Conversio Sanctae Afrae* und die daran anschließende *Passio Afrae* in der Zeit Bischof Simperts entstanden sind: Für die älteste erhaltene Handschrift im Rahmen des Turiner Legendars BNU D.V.3 liegt seit 2014 die von Monique Goulet besorgte kritische Edition mit einführenden Studien mehrerer Fachgelehrter vor, die sich mit präziseren Datierungsangaben überwiegend zurückhalten.¹⁷ Der Turiner Kunsthistoriker Fabrizio Crivello plädiert darin für eine Entstehung der Handschrift in Soissons im letzten Jahrzehnt des 8. Jahrhunderts.¹⁸ Eine etwas spätere Datierung kann nicht ausgeschlossen werden. Der Entstehungszeitpunkt des Textes ist kurze Zeit vor der überlieferten Abschrift im Umfeld Simperts anzunehmen, nachdem dieser mit der Mission zur Gründung der Diözese Augsburg beauftragt worden war. Dafür sprechen insbesondere inhaltliche Details der Erzählung, die nämlich die Geschichte Afras mit einer fiktiven Geschichte eines Bischofs zu einem Gründungsmythos des Bistums Augsburg verknüpft und daher in quellenkritischer Hinsicht mit anderen Gründungsmythen vergleichbar ist:¹⁹

Sie berichtet gleich zu Beginn von einem Bischof namens Narcissus, der zur Zeit der Christenverfolgungen des römischen Kaisers Diokletian zusammen mit seinem Diakon Felix nach Augsburg gekommen sei. Er wird

16 Vgl. BERSCHIN, Frühe Verehrung der heiligen Afra, S. 36–38 mit Passio (I) Afrae. Gegen Berschins Frühdatierung der Passio ins 7. Jahrhundert hat sich Monique Goulet ausgesprochen. Vgl. *Conversio et Passio Afrae*, ed. GOULLET, S. 575 f. und S. 584–593 (mit Edition der Passio Afrae nach Turin, Biblioteca Nazionale Universitaria, Ms. D.V.3).

17 *Conversio et Passio Afrae*, ed. GOULLET, S. 577–583.

18 CRIVELLO, *Il contesto*, S. 157.

19 Vgl. dazu etwa FRIED, *Schleier*, S. 273: „Der beste Traditionalist war, wer die aktuellste Vergangenheit bot. Diese aber begründete und legitimierte die Gegenwart und forderte die Vorgabe hohen Alters; sonst verfehlte sie ihr Ziel.“

als heiliger Bischof (*sanctus episcopus*)²⁰ oder „Bischof der Christen“ (*episcopus christianorum*)²¹ bezeichnet. Ein Bistum wird ihm nicht zugeordnet. Versehentlich (*nesciens ubi intraret*) habe er in Augsburg das Bordell der Prostituierten (*meretrix*) Afra betreten,²² die ihn in ein Gespräch verwickelte, das zu ihrer Bekehrung und Taufe geführt habe. Mit Afra hätten sich auch deren Gefährtinnen sowie ihre Mutter Hilaria zur Taufe entschlossen. Außerdem habe Narcissus das Haus Hilarias zur Kirche und den Onkel Afras, Zosimus, zum Priester geweiht (*fecit domum Hilariae aecclesiam et ordinavit ei presbiterum Zosimum, avunculum Afrae*).²³ In späteren Überlieferungsvarianten derselben Erzählung wird Afras Onkel auch als Dionysius (WIAG-Pers-EPISCGatz-03829-001) bezeichnet, der auch als Bischof fungiert habe.²⁴

Angesichts des Entstehungskontexts unter Simpert ist es auffällig, dass Afras Geschichte sogar vorrangig zur Geschichte eines nach Augsburg kommenden Bischofs wird. Dieser *episcopus* ist mit sehr häufigen Nennungen das dominierende Subjekt der Erzählung. Die Afralegende wurde somit zur Bischof-Narcissus-Legende und lässt sich als Diskursdisposition zum Thema Bischof verstehen. Sie bewirkte durch ihre Verknüpfung des Schicksals der Augsburger Märtyrerin mit demjenigen eines Bischofs die Authentifizierung der älteren Afrapassion in der Rechtswirklichkeit der Karolingerzeit. Zu dieser Rechtswirklichkeit gehörte (aus fränkisch-römischer Sicht) das Desiderat eines katholischen Bischofs in Augsburg, aber auch das Erfahrungswissen, dass es keine voll ausgebildete und definierte Diözese Augsburg und keine Vergangenheit gab, in der das Christentum nach eindeutig katholischen Normen geregelt war. Das Bordell der grundsätzlich bekehrungsbereiten Afra erscheint daher als Metapher für

20 *Conversio et Passio Afrae*, ed. GOULLET, S. 579–583 (mehrfach).

21 *Conversio et Passio Afrae*, ed. GOULLET, S. 577 f. (wiederholt).

22 *Conversio et Passio Afrae*, ed. GOULLET, S. 577.

23 *Conversio et Passio Afrae*, ed. GOULLET, S. 583.

24 *Conversio et passio*, ed. KRUSCH, S. 47 und S. 61 (e).

die akatholische Vergangenheit Augsburgs.²⁵ Bischof Narcissus bewirkt, dass Afra den Bordellbetrieb hinter sich lässt und mit ihren Gefährtinnen die Märtyrerkrone erlangt. Er trägt darüber hinaus durch bischöfliche Weihehandlungen zur Christianisierung der Stadt bei. Entsprechend dem zur Entstehungszeit der Legende nachwirkenden Erfahrungswissen über Bischöfe kann Narcissus jedoch in Augsburg nicht bleiben und entwickelt keinen Einfluss auf das regionale Umfeld der Stadt, der späteren Diözese.²⁶ Dieser Umstand deutet darauf hin, dass zum exakten Entstehungszeitpunkt der Legende noch nicht absehbar war, wie erfolgreich Bischof Simpert in Augsburg mit seinen Impulsen sein würde.

Augsburger Bischofssitz

Zu diesem Erfolg dürfte die Afralegende entscheidend beigetragen haben. Da in der Zeit vor Simpert keine passenden Entstehungskontexte vorlagen und in der Zeit nach Simpert bereits eine handschriftliche Verbreitung gesichert ist, darf mit hoher Wahrscheinlichkeit von einer Auftraggeberschaft oder sogar Mitautorschaft Simperts ausgegangen werden. Daneben ist am neugegründeten Augsburger Bischofssitz auch eine

25 Eine bewusste metaphorische Intention des Verfassers der *Conversio s. Aefrae* in diesem Sinne ist nicht sicher, aber auch nicht ausgeschlossen. Die primäre Inspirationsquelle für den Bordellbetrieb dürfte Afras vorkarolingische Bezeichnung als *Veneria* gewesen sein, die eine naheliegendere Deutung als Eigenname, aber auch als Attribut im Sinne von „Venusdienerin“ zuließ. Vgl. SCHIMMELPFENNIG, *Hat Afra gelebt?*, S. 30. Als Metapher ist das Bordell-Narrativ mit oder ohne Verfasserintention historisch wirksam geworden, weil gleichzeitig mit seiner Etablierung und Verbreitung das historische Wissen über die unkatholische Geschichte der einstigen Provinz Raetien und seiner Hauptstadt Augsburg verdrängt wurde.

26 Die *Conversio et Passio Aefrae*, ed. GOULLET, S. 583, deutet die Fortsetzung der Narcissus-Vita im katalanischen Girona an. Vgl. dazu BERSCHIN, *Narcissus* (2019 und 2020).

Bautätigkeit Simperts bei St. Afra wie auch im Dombezirk wahrscheinlich.²⁷

Gegen Ende seines Lebens zu einem nicht genau bekannten, aber spätestens 806 zu datierenden Zeitpunkt wurde an Simpert wohl auf Anordnung Karls des Großen der in einer Liste von 15 ostfälischen Geiseln an erster Stelle genannte und als Sohn Maccos bezeichnete Gerhard zum Gewahrsam und damit verbunden zur Erziehung und Ausbildung überführt.²⁸ Die Erstnennung Simperts und seiner Geisel in dieser Liste dokumentiert den Rang, den der Augsburger Bischof jetzt innehatte. Als Todesjahr Simperts wird in der bisherigen Forschung aufgrund von fragwürdigen Nachrichten aus dem Rotulus historicus Benedictoburanus das Jahr 807 vermutet, wobei als Tagesdatum ab dem 11. Jahrhundert der 13. Oktober überliefert ist.²⁹ Ein etwas früherer wie auch ein späterer Zeitpunkt kann jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Verehrung

Im Jahre 1450 erhielt die Abtei St. Ulrich und Afra von Papst Nikolaus V. die Erlaubnis, den in der Klosterkirche bestatteten Bischof Simpert wie einen Heiligen (*tamquam sanctus*) zu verehren.³⁰ Papst Gregor XV. erlaubte 1624 die Heiligenverehrung Simperts innerhalb der gesamten Diözese Augsburg.³¹ Grundlage für die Heiligenverehrung war eine schon um 1230 im Kloster St. Ulrich und Afra vom damaligen Prior Adilbert verfasste, hinsichtlich Simperts Lebenszeit nicht informative Schrift *De vita et*

27 Vgl. AUGUSTYN, Kirchenbauten, S. 457 f.; ROTTMANN, Ausgrabungen, S. 308.

28 *Indiculus obsidum Saxonum Moguntiam deducendorum, De Ostfalahis*, in: MGH Capit. 1, S. 233. Vgl. Reg. Augsburg 1, S. 28 f., Nr. 18.

29 Reg. Augsburg 1, S. 29, Nr. 20.

30 Zitiert nach ANSBACHER, St. Simpert und seine Verehrung, S. 19. Vgl. RUMMEL, Verehrungsgeschichte, S. 29.

31 ANSBACHER, St. Simpert und seine Verehrung, S. 24.

miraculis sancti Simperti,³² die ab 1465 durch weitere Mirakel- und Translationsberichte ergänzt wurde.³³

Namensformen

*Sintpertus, Sintbertus, Sindpertus, Sindbertus, Sindberht, Sinbertus, Sinpertus, Simpertus, Silibertus.*³⁴

Quellen und Literatur

Quellen

Adilbert von St. Ulrich und Afra, De vita et miraculis sancti Simperti, ed. Veit BILD, Gloriosorum christi confesso[rum] Vldarici & Symperti, necno[n] beatissim[a]e martyris Aphr[a]e, Augustan[a]e sedis patrono[rum], [qua]m fidelissimo[rum] histori[a]e, Augsburg 1516. – Adilbarti Prioris S. Udalricani Liber de Vita & Miraculis Sa Simperti, ed. Bernhard PEZ, in: Thesaurus Anecdotorum Novissimus: Seu Veterum Monumentorum præcipuè Ecclesiasticorum, ex Germanicis potissimùm Bibliothecis adornata Collectio recentíssima 2,3, Augsburg 1721, S. 355–372. – Annales Laureshamenses, in: MGH SS 1, hg. von Georg Heinrich PERTZ, Leipzig 1826, S. 22–39. – Annales Maximiniani, ed. Georg WAITZ, in: MGH SS 13, hg. von Georg WAITZ, Hannover 1881, S. 19–25. – Annales S. Emmerami minores, in: MGH SS 13, hg. von Georg WAITZ, Hannover 1881, S. 47 f. – Series S. Emmerami, in: Series episcoporum Ratisponensium, ed. Oswald HOLDER-EGGER, in: MGH SS 13, hg. von Georg WAITZ, Hannover 1881, S. 359–361. – Indiculus obsidum Saxonum Moguntiam deducendorum, De Ostfalahis, in: Capitularia regum Francorum, hg. von Alfred BORETIUS (MGH Capit. 1), Hannover 1883, S. 233 f. – Conversio et passio Sanctae Afrae, in: Passiones vitaeque

32 Erstdruck auf nicht nummerierten Seiten in: BILD, Gloriosorum Christi. Vgl. RUMMEL, Verehrungsgeschichte, S. 24–27; PÖTZL, Miracula, S. 123; Repertorium fontium, <https://www.geschichtsquellen.de/werk/72> (Bearbeitungsstand: 07.09.2023).

33 Vgl. PÖTZL, Miracula, S. 125–132.

34 Nach Reg. Augsburg 1, S. 20, Nr. 10; FREUND, „Sintpert“, S. 472 f.

sanctorum aevi Merovingici et antiquiorum aliquot (1), ed. Bruno KRUSCH (MGH SS rer. Morov 3), Hannover 1896, S. 41–64. – Epistolae selectae pontificum Romanorum Carolo Magno et Ludowico Pio regnantibus scripte, hg. von Karl HAMPE, in: Epistolae Karolini aevi (III) (MGH Epp. 5), Berlin 1899, S. 1–84. – Concilia aevi Karolini 1 [742–817], hg. von Albert WERMINGHOFF (MGH Conc. 2,1), Hannover/Leipzig 1906, hierin: Concilia Rispacense, Frisingense, Salisburgense a. 800, S. 205–219. – Annales ex Annalibus Iuvavensibus antiquis excerpti, ed. Harry BRESSLAU, in: MGH SS 30,2, hg. von Adolf HOFMEISTER, Hannover 1934, S. 727–744, hierin Annales Iuvavenses maiores. – Passio (I) Sanctae Aefrae, in: Walter BERSCHIN, Die älteste erreichbare Textgestalt der Passio S. Aefrae, in: Bayerische Vorgeschichtsblätter 46 (1981), S. 217–224. – Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Augsburg 1: Von den Anfängen bis 1152, bearb. von Wilhelm VOLKERT/Friedrich ZOEPFL (Veröffentlichungen der schwäbischen Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für bayerische Landesgeschichte II b), Augsburg 1985. – Auf den Spuren der Meister. Die Vita des heiligen Magnus von Füssen, hg. von Dorothea WALZ, Sigmaringen 1989. – Passio (I) Sanctae Aefrae, ed. Walter BERSCHIN, in: Hl. Afra – Eine frühchristliche Märtyrerin in Geschichte, Kunst und Kult hg. von Manfred WEITLAUFF/Melanie THIERBACH (Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 38/Ausstellungskatalog des Diözesanmuseums St. Afra), Augsburg 2004, S. 150 f. – Conversio et Passio Aefrae, ed. Monique GOULLET, in: Le légendier de Turin. Ms. D.V.3 de la Bibliothèque Nationale Universitaire, hg. von Monique GOULLET (Millennio Medievale 103/Testi 22), Florenz 2014, S. 573–588.

Literatur

Walter PÖTZL, Die Miracula sancti Simperti. Ein Beitrag zur Wallfahrtsge-
schichte und zum Volksleben, in: St. Simpert. Bischof von Augsburg 778–807. Ein
hochverehrter Heiliger und Nothelfer in Stadt und Bistum Augsburg, hg. von Peter
RUMMEL (Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 12), Augsburg
1978, S. 117–150. – Peter RUMMEL, Zur Verehrungsgeschichte des heiligen Simpert,
in: St. Simpert. Bischof von Augsburg 778–807. Ein hochverehrter Heiliger und
Nothelfer in Stadt und Bistum Augsburg, hg. von Peter RUMMEL (Jahrbuch des
Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 12), Augsburg 1978, S. 22–49. – Georg
MICHELS, Art. „Kommende“, in: Lexikon des Mittelalters 5, München 1991,

Sp. 1278 f. – Walter BERSCHIN, Die frühe Verehrung der heiligen Afra: von Venantius Fortunatus bis St. Ulrich, in: Hl. Afra – Eine frühchristliche Märtyrerin in Geschichte, Kunst und Kult hg. von Manfred WEITLAUFF/Melanie THIERBACH (Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 38/Ausstellungskatalog des Diözesanmuseums St. Afra), Augsburg 2004, S. 34–41. – Bernhard SCHIMMELPFENNIG, Hat Afra gelebt, oder verehren wir ein Phantom?, in: Hl. Afra. Eine frühchristliche Märtyrerin in Geschichte, Kunst und Kult. Ausstellungskatalog des Diözesanmuseums St. Afra, hg. von Manfred WEITLAUFF/Melanie THIERBACH (Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 38), Augsburg 2004, S. 28–33. – Rudolf SCHIEFFER, Die Zeit des karolingischen Großreichs 714–887 (Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte 2), Stuttgart 2005. – Walter ANSBACHER, St. Simpert und seine Verehrung in Stadt und Bistum Augsburg, in: Der heilige Bischof Simpert – der fast vergessene Dritte im Bunde, hg. von Melanie THIERBACH, Augsburg 2007, S. 18–29. – Thomas GROLL, Bischof Sintpert in seiner Zeit, in: Der heilige Bischof Simpert – der fast vergessene Dritte im Bunde, hg. von Melanie THIERBACH, Augsburg 2007, S. 8–17. – Stephan FREUND, Art. „Sintpert(us)(Simbert[us], Simpert[us], Sinbert[us], Sindbert[us], Sindperth[us], Sindpert[us], Sinpert[us], Silibert[us]), heiliger, Bischof von Augsburg, † 13.10. vermutlich 807, begr. Augsburg, Sankt Ulrich und Afra“, in: NDB 24 (2010), S. 472 f. – Stephan Freund, Art. „Sintpert(us) (Sinbert[us], Sindbert[us], Sindperht, Sindperth[us], Sinpreht, Sintbert[us], Sintpert[us], Sintpreht), Bischof von Regensburg, † 29.9.791, begr. Regensburg, Sankt Emmeram“, in: NDB 24 (2010), S. 473 f. – Reinhard H. SEITZ, Die Quellenzitate zu Bistum und Bischofssitz „Nova Civitas“ (Neuburg an der Donau) und zur Diözesaneinteilung des Herzogtums Baiern von 739 bei Wolfgang Lazius (1557), in: Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 44 (2010), S. 389–414. – Wolfgang AUGUSTYN, Die Kirchenbauten von St. Ulrich und Afra vor dem Neubau der spätgotischen Basilika, in: Benediktinerabtei St. Ulrich und Afra in Augsburg (1012–2012). Geschichte, Kunst, Wirtschaft und Kultur einer ehemaligen Reichsabtei. Festschrift zum tausendjährigen Jubiläum, hg. von Manfred WEITLAUFF unter Mitarbeit von Walter ANSBACHER/Thomas GROLL (Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 45), 2 Bde., Augsburg 2011, hier Band 1, S. 450–509. – Johannes FRIED, Der Schleier der Erinnerung. Grundzüge einer historischen Memorie, München 2012. – Kathrin ROTTMANN, Die Ausgrabungen in der Ulrichskapelle und im Kapitelsaal, in: Katalog Diözesanmuseum St. Afra. Festschrift für Weihbischof Josef

Grünwald zum 75. Geburtstag, hg. von Melanie THIERBACH/Renate MÄDER/Kathrin ROTTMANN, Augsburg 2012, S. 306–309. – Fabrizio CRIVELLO, Il contesto storico-artistico, in: *Le légendier de Turin. Ms. D.V.3 de la Bibliothèque Nationale Universitaire*, hg. von Monique GOULLET (*Millennio Medievale* 103/Testi 22), Florenz 2014, S. 151–157. – Thomas GROLL, Heilige Afra, Bistumspatronin (gest. um 304), in: *Augusta Sacra. Heilige, Selige und Glaubenszeugen des Bistums Augsburg*, hg. von Thomas GROLL/Walter ANSBACHER (*Jahrbuch des Vereins für Augsburgener Bistumsgeschichte* 52), Augsburg 2018, S. 2–11. – Christof PAULUS, Heiliger Bischof Simpert, Bistumspatron (um 750–807), in: *Augusta Sacra. Heilige, Selige und Glaubenszeugen des Bistums Augsburg*, hg. von Thomas GROLL/Walter ANSBACHER (*Jahrbuch des Vereins für Augsburgener Bistumsgeschichte* 52), Augsburg 2018, S. 38–55. – Walter BERSCHIN, Narcissus von Gerona († saec. IVⁱⁿ). Glaubensbote im spätrömischen Augsburg, in: *Liburna* 14 suppl. (Octubre 2019), S. 72–82. – Walter BERSCHIN, Narcissus von Gerona – Glaubensbote im spätrömischen Augsburg, in: *Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben* 112 (2020), S. 75–96. – Stefan ESDERS, Das Inventar vom Staffelsee. Karolingische „Grundherrschaft“, bäuerliche Mobilität und das Problem „funktionaler Kontinuitäten“ zwischen Antike und Mittelalter, in: *Frankenreich – Testamente – Landesgeschichte. Festschrift für Brigitte Kasten zum 65. Geburtstag*, hg. von Christian VOGEL/Christina ABEL/Tobias WAGNER/Katharina SMOLA/Daniel LUDWIG (Veröffentlichungen der Kommission für Saarländische Landesgeschichte e. V. 53), Saarbrücken 2020, S. 103–139. – Thomas KRÜGER, Tozzo (*Germania Sacra. Biographische Einzelstudien*), Göttingen 2023 (<https://doi.org/10.26015/adwdocs-4536>). – Thomas KRÜGER, Wikterp (*Germania Sacra. Biographische Einzelstudien*), Göttingen 2023 (<https://doi.org/10.26015/adwdocs-4538>).

Thomas M. Krüger

Zugehöriger Datensatz in der Datenbank „Die Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe, Weihbischöfe und weitere diözesane Leitungspersonen des Alten Reiches“: <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-03840-001>.